

Es wird immer wieder neu gepflanzt

Nach Baumfrevl am Ensener Leinpfad sorgt die Stadt für Ersatz

Von RENÉ DENZER

ENSEN-WESTHOVEN. Wie ein Fisch am Haken, hängt der Baum an der Schaufel des Baggers. Zwei Mitarbeiter der Garten- und Landschaftsbaufirma Ralf Steinbach sorgen dafür, dass er seinen Platz am Ensener Leinpfad findet. An der Stelle, wo der oder die Täter in den vergangenen Wochen junge Bäume mit einer Säge so stark beschädigt haben, dass sie nicht überleben konnten.

Hans-Peter Häfele freut sich, dass gleich mehrere Bäume neu gepflanzt werden. Gleichzeitig hat er auch Bedenken, wie lange die Bäume dieses Mal unbeschädigt bleiben. Die hat der Mitbegründer der Initiative Baumschutz Rheinufer Ensen-Westhoven nicht zu unrecht. Die Ereignisse in der jüngsten Vergangenheit haben nämlich gezeigt, dass die Baumfrevler nicht lange nach den Pflanzungen auf sich warten lassen.



Anzeige erstattet, aber die Aussichten sind gering

„Jetzt heißt es noch mehr Augen auf und aufpassen, als vorher“, sagt Häfele. Damit meint er nicht nur sich, sondern alle Bürger. Wer die Sachbeschädigungen an den Bäumen begeht, das wisse man leider nicht, sagt Dr. Joachim Bauer, Abteilungsleiter im städtischen Grünflächenamt.

Die Stadt habe zwar in jedem einzelnen Fall Anzeige erstattet, doch ist Bauer durchaus Realist: die Erfolgsaussichten sind gering. Häfele ist der Meinung, dass als Täter ein oder mehrere Anwohner in Frage kommen. Den Blick auf den Rhein würden manche eben baumfrei genießen wollen, so Häfele. Ohne jemanden im Speziellen verdächtigen zu wollen, stellt sich auch Bauer

die Frage: Ist solch ein Blick auf den Rhein für die Allgemeinheit wichtig? „Nein“, sagt er. Ein schönes Ufer sei von allgemeinem Interesse. Dies sei auch der Grund, warum ursprünglich überhaupt neue Bäume gepflanzt wurden, bevor die dann ab- oder angesägt oder vergiftet worden sind.

Jede Grünfläche habe eine bestimmte Funktion, so Bauer. Auch der Leinpfad mit seinen

Bäumen gehöre dazu. Sie würden aber nicht nur die Aufenthaltsqualität und somit die Erholungsfunktion erhöhen, sondern auch stadtgestalterisch wie ökologisch hätten sie eine Bedeutung. Bei Letzterem würden sich beispielsweise Fledermäuse an den Baumalleen orientieren. Aus diesen Gründen würde die Stadt auch immer wieder Neupflanzungen vornehmen, sollten sie erforder-

lich sein. Dass dies künftig nicht mehr passiert, hofft auch Hans-Peter Häfele. Zusammen mit seiner Frau Martina Boxberg hat er Flugblätter verteilt, um noch mehr Leute auf die Thematik aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren. Vielleicht würde in dieser Hinsicht, auch eine Bürgerinformationsveranstaltung von Politik und Verwaltung helfen, findet Häfele.

KOMMENTAR



Durchhalten

RENÉ DENZER
zum Baumfrevl

Nun sind am Ensener Leinpfad wieder neue Bäume gepflanzt. Bleibt zu hoffen, dass ihnen ein längeres Leben beschieden ist als ihren Vorgängern. Dass sie nicht Opfer von Säge oder Gift werden. Dass der oder die Baumfrevler nicht wieder zur Tat schreiten.

Die Bäume sind Allgemeingut. Sie stehen für Aufenthaltsqualität und haben eine ökologische Funktion. Die Stadt tut gut daran, nicht vor den Frevlern einzuknicken. Der Nutzen für die Allgemeinheit muss über den Interessen einzelner stehen. Es werde immer wieder Neupflanzungen geben, heißt es von Politik und Verwaltung. Ein klares Signal. Das ist gut so, löst aber nicht das Problem.

Mit einem Bagger haben die Arbeiter der Fachfirma die neuen Bäume am Leinpfad eingepflanzt. (Foto: Denzer)

Die Stadt kann immer nur reagieren. Es ist ein Katz- und-Mausspiel. Tag und Nacht vor Ort nach dem Rechten sehen, in der Hoffnung Frevler auf frischer Tat zu ertappen – utopisch. Deswegen muss die Stadt mehr Aufklärungsarbeit leisten, Bürger als Multiplikatoren ins Boot holen, Initiativen vor Ort unterstützen – so dass der oder die Täter am Ende doch noch geschnappt werden können.

Ihre Meinung an: koeln@kr-redaktion.de